Sasha Reichstein

TEXTIL/E/XILE

INTERRELATIONS BETWEEN BIOGRAPHIES OF PATTERNS, MATERIALS UND LIFES

Ein Projekt von Sascha Reichstein, umgesetzt in Zusammenarbeit mit Flüchtlingen, angekommen in der Gemeinde Pischelsdorf, Steiermark

Textil/e/xilerekonstruiert, in Zusammenarbeit mit bei uns angekommenen Menschen, ihre Fluchtrouten und setzt diese in ein abstrakt erscheinendes Bild um. Der Bildträger ist ein Paravent, aus mehreren mit Stoff bespannten Elementen. Der Paravent verräumlicht den Fluchtweg, bzw. dessen bildnerische Umsetzung, wieder ins Dreidimensionale und schafft ein Element das selbst eine Grenze markiert, einen Raum teilt. Die Fortbewegungsmittel, die während der Flucht benutzt worden sind, sowie die Umsetzung der Applikationen und der Paravents, wurden in Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen erarbeitet. So wird ein Teil der Geschichte, der bei uns als Fremde angekommenen Menschen, in eine visuelle Sprache umgesetzt, welche über Verständigungsschwierigkeiten hinweg gelesen werden kann.

Unser Selbstverständnis einer Unterkunft die uns (be)schützt, ist die feste aus Ziegel oder Beton gebaute Architektur. Wir selbst wohnen meist in Häusern die vor über 100 Jahren gebaut und unseren Bedürfnissen über die Zeit angepasst worden sind und das Textile zur Innenausstattung der Wohnlichkeit dient. Die Realität vieler ist jedoch – gerade momentan – eine andere. Nicht das erste Mal in der Geschichte der Menschheit befinden sich viele auf dem Weg woanders hin und das nomadische Prinzip, das Prinzip des unterwegs seins gewinnt insofern wieder mehr an Bedeutung. Die Zeltstädte von Menschen im Exil befinden sich nicht mehr nur in Palästina, Jordanien, Libanon oder Afrika, weit weg von uns. Sie sind inzwischen bei uns angekommen und auch hier eine Realität, sichtbar vor unserer Haustür.

Das Textile kann also als ein nomadisches Material gesehen werden. Nomadisch im Hinblick darauf, dass es ein Material ist, welches überall hin mitgenommen werden kann, wohin auch immer wir uns bewegen. Es ist beweglich, anpassungsfähig, zusammenlegbar und in verschiedene Formen zu bringen. Ein Haus aus Stein dagegen ist im Gegensatz dazu statisch, an einen Ort gebunden und muss zurück gelassen werden, wenn es nicht mehr möglich ist es zu bewohnen. Darüber hinaus ist das Textile diejenige Hülle die uns bleibt, wenn wir alles Andere

hinter uns lassen müssen.

Das Projekt Textil/e/xile untersucht die Verbindungen und Ausformungen zwischen Routen von Geweben, Mustern und Leben. Das Projekt stellt Fragen zu Exil- und Fluchterfahrungen und

deren strukturelle Auswirkungen auf Arbeit, Leben und Material. Die Veränderungen von Muster und Texturen im doppelten Sinne also die Transformation von Leben sowie die Veränderung und den Gebrauch von textilem Material. Das Textile repräsentiert als Stoff eher das Flüchtige als das Beständige. Sowohl in seiner Eigenschaft, nicht in einer bestimmten Form zu verharren, als auch sich seiner Umgebung

anzupassen, sich zu verändern, je nach Körper, nach Untergrund.

© Sascha Reichstein, August 2016